



# Wilhelma

**Dein Magazin  
zum Mitnehmen!**

Viel Platz für Trampeltiere, Yaks und Hirsche  
**Neue Anlagen  
für asiatische Huftiere**

Bilanz nach einem Jahr  
**Der Artenschutz-Euro hilft**

Noch mehr Spaß für die Kleinen  
**Neue Wilhelma-Spielplätze**

AUS ORIGINAL RUBY KAKAO BOHNEN

# MAGNUM RUBY

\* EIN VÖLLIG NEUES SCHOKOLADENERLEBNIS \*

RUBY SCHOKOLADE

MAGNUM  
lebe deinen genuss

## Liebe Besucherinnen und Besucher,

die weltweite COVID-19-Pandemie hat unseren Alltag komplett verändert. Wie jeden Einzelnen von uns stellt sie auch zoologische und botanische Gärten vor große Herausforderungen.

Vom 17. März bis zum 11. Mai war die Wilhelma fast zwei Monate lang für Besucherinnen und Besucher geschlossen. Dabei handelte es sich um die erste Komplettschließung seit dem Zweiten Weltkrieg in einer Institution, die sonst jedes Jahr 365 Tage geöffnet ist. Während dieser Zeit entstand eine fast schon gespenstische Stimmung. Wo im Normalfall Familien und andere Tier- und Pflanzenfreundinnen und -freunde auf den Besucherwegen wandeln, herrschte von einem auf den anderen Tag völlige Leere. Auch die Wilhelma-Tiere registrierten die neue Situation. Für viele von ihnen, wie Affen, Seelöwen und Raubkatzen, die sonst sehr gerne die Besucherinnen und Besucher beobachten, erwuchs die Gefahr von Langeweile, der unsere Tierpflegerinnen und Tierpfleger mit mehr Beschäftigung für die Tiere begegneten. Aber es gab auch Arten, die in der ungewohnten Ruhe tagsüber ihre Gehege mehr als sonst erkundeten, wie die Kleinen Kudus oder die Kurzohrüssel-springer. In dieser Zeit, aber natürlich auch heute noch und letztendlich bis zum endgültigen Verschwinden der Pandemie, besaß und besitzt der Infektionsschutz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenso wie unserer Tiere die höchste Priorität. Deshalb wird das Wilhelma-Personal in Wechsel-



Foto: Wilhelma Stuttgart

schichten eingesetzt. Gewissenhaft wird auf den Mindestabstand zwischen Mensch und Mensch sowie zwischen Mensch und Tier geachtet.

Die Wiedereröffnung am 11. Mai war nur durch ein konsequentes Hygienekonzept möglich. Dazu gehört, dass ausschließlich Online-Tageskarten bzw. Einlasszeitfenster für Jahreskartenbesitzer und -besitzerinnen gebucht werden können. Es besteht eine Pflicht der Bedeckung von Mund und Nase im Eingangsbereich, in den Tier- und Pflanzenschauhäusern sowie in direkter Nähe von Affen und Raubtieren, die durch Menschen mit COVID-19 infiziert werden können. Außerdem muss der Mindestabstand natürlich auch zwischen den Besuchergruppen strikt eingehalten werden.

Trotz dieser notwendigen Einschränkungen bei Ihrem Besuch wünsche ich Ihnen einen angenehmen Tag in der Wilhelma und bitte um Ihr Verständnis für die Maßnahmen in diesen für uns alle schwierigen Zeiten. Bleiben Sie bitte gesund!

Ihr

Dr. Thomas Kölpin  
Direktor der Wilhelma

Anzeige ▼

Meine  
**Wilhelma**  
Zoologisch-Botanischer Garten  
Stuttgart

## Werden Sie Pate.

Für viele Tiere und Pflanzen in der Wilhelma können Patenschaften übernommen werden. Ob für sich selbst oder als tolles Geschenk, es ist immer eine gute Sache. Fragen Sie einfach an den Kassen oder online unter wilhelma.de.

▲ Anzeige

**Impressum**

Wilhelma-Magazin  
28. Jahrgang

Herausgeber  
Wilhelma Zoologisch-Botanischer  
Garten Stuttgart  
Dr. Thomas Kölpin, Direktor  
Postfach 50 12 27, 70342 Stuttgart  
www.wilhelma.de

Verantwortliche Redaktion  
Dr. Axel Kwet, Heiko Werning

Layout/Grafik  
artismedia GmbH  
Stuttgart

Anzeigen  
Florian Pointke, Wilhelma  
Telefon: 0711 / 54 02-137  
Telefax: 0711 / 54 02-222

Druck  
Konradin Druck GmbH,  
Leinfelden-Echterdingen,  
auf 100%-Recyclingpapier



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem  
Blauen Engel ausgezeichnet



Anzeigenpreisliste  
Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2020.

Auflage  
75.000 Exemplare

Titelbild  
Hausyak / artismedia

Das Wilhelma-Magazin erscheint  
jeweils Mitte März, Juni und September.

Anzeigenschluss für die Frühlings-  
ausgabe ist der 9. Februar 2021.

Die Zeitschrift und alle Beiträge sind  
urheberrechtlich geschützt. Nament-  
lich gekennzeichnete Beiträge geben  
nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion wieder.



**Erster Teil des neuen Asienbereichs fertiggestellt**

Ein Schwerpunkt des Wilhelma-Masterplans ist die Neuschaffung eines großen Asienbereichs. Mit der Eröffnung der Anlagen für asiatische Huftiere ist die erste Phase dieses Großprojekts nun abgeschlossen. Darüber freuen sich Trampeltiere, Yaks und Mesopotamische Damhirsche ganz besonders.

Seite 8



**Ein Euro für den Artenschutz**

Seit gut einem Jahr bietet die Wilhelma ihren Besucherinnen und Besuchern an, Projekte zugunsten bedrohter Tiere und Pflanzen in aller Welt mit dem Artenschutz-Euro zu unterstützen. Zeit, Bilanz zu ziehen – und sich über schöne Erfolge zu freuen.

Seite 20



**Amazonische Schönheit**

Die Amazonas-Riesenseerose ist so groß, dass Kinder auf ihren Blättern wie auf einem Tablett sitzen können. Sie ist in flachen Gewässern des Amazonasbeckens in Südamerika heimisch, begeistert aber schon seit langer Zeit die Wilhelma-Gäste im Maurischen Garten.

Seite 26



**Platz zum Spielen**

Toben, Klettern, Matschen – zum Wilhelma-Besuch gehört das für die kleinen Gäste selbstverständlich dazu. Die neu gestalteten Spielplätze greifen aber auch die Themen des Zoologisch-Botanischen Gartens auf und erlauben so eine spielerische Vertiefung des zuvor Erlebten.

Seite 24

**Inhalt**

**Editorial**

Seite 3

**Panorama**

Seite 6

**Titelthema**

Seite 8

Aufbruch in eine neue Ära  
Erster Teil des neuen Asienbereichs fertiggestellt

Seite 12

Die neuen Anlagen für asiatische Huftiere  
Zwei Gehege, eine WG und eine neue Tierart

**KinderEcke**

Seite 14

Große Tiergruppe  
Zeigt her Eure Hufe!

Auf Paarhufer-Safari durch die Wilhelma  
Huftiere aus aller Welt

Rätselspaß zum Mitmachen

**Wilhelma Live**

Seite 17

Das Hausyak  
Hör mal, wer da grunzt

Seite 18

Tierpflegerin im Amazonienhaus  
Christina Keiper im Dschungel am Neckar

Seite 20

Internationales Engagement für den Artenschutz  
Kleiner Beitrag, große Wirkung: ein Jahr Artenschutz-Euro

Seite 24

Hangeln wie ein Affe, laufen wie ein Nandu  
Neue Plätze zum Spielen, Turnen und Entdecken

Seite 26

Königliche Schwimmpflanze  
Die Amazonas-Riesenseerose in der Wilhelma

**Freunde und Förderer der Wilhelma**

Seite 28

**Wilhelma-Patenschaften**

Seite 30

Silke Wagner und Christian Klein  
Doppelte Patenschaft für einen Tigerpython

Foto: Harald Löffler / Eye of the Tiger



2003 beobachtete Dumai die Wilhelma-Gäste schon genauso aufmerksam, wie sie es noch heute als hochbetagte Seniorin macht.

## Happy Birthday, Dumai!

Der 17. April 2020 war ein besonderer Tag, denn Sumatra-Tigerin Dumai feierte im Raubtierhaus ihren zwanzigsten Geburtstag. Das ist ein stolzes Alter für die Großkatzen. In der Natur erreichen sie es nur selten. Schon deshalb, weil Sumatra-Tiger durch Wilderer hochgradig bedroht sind. Dumai kam 2001 nach Stuttgart und lebt seit dem Tod ihres Partners Carlos im Jahr 2015 nach alter Tigersitte allein. Beim Publikum erfreut sie sich großer Beliebtheit und dient als Botschafterin für die prekäre Situation ihrer wildlebenden Verwandten. Die Wilhelma hat geholfen, die Einrichtung eines Rangerteams im Kerinci-Seblat-Nationalpark zu finanzieren – damit auch Dumais Artgenossen eine Chance auf ein hohes Alter haben.

## Coronabedingte Besonderheiten

Die Pandemie wirkt sich auch auf die Wilhelma aus. Deswegen müssen bis auf Weiteres aus Infektionsschutzgründen alle Zusatzangebote wie Führungen, kommentierte Fütterungen, Kindergeburtstage, Tierbegegnungen und Wilde Wochenenden leider ausfallen. Im Zoologisch-Botanischen Garten gelten nicht nur die bekannten Abstandsregeln, sondern im Eingangsbereich, in den Häusern und vor einigen Außengehegen besteht auch Maskenpflicht – nicht nur zum Schutz der menschlichen Gäste, auch manche Tiere könnten sich anstecken. **Achten Sie bitte auf die aushängenden Hinweise.**

## Hoher Besuch

Am 16. Juli war Österreichs Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka während eines Staatsbesuchs zu Gast in der Wilhelma. Der Parlamentsvorsitzende interessierte sich besonders für die historische Anlage und die Botanik. Der Politiker engagiert sich schon lange für ökologische Themen und war vor 20 Jahren Mitbegründer der Umweltbewegung „Natur im Garten“. Da waren die über 8.500 Pflanzenarten und -sorten im Zoologisch-Botanischen Garten und die 160 Baumarten in der Parkanlage ein willkommenes Anschauungsobjekt. Besonders in Zeiten von Klimawandel und Artensterben sei es wichtig, botanische Raritäten zu bewahren, betonte der hohe Gast.



Botanischer Rundgang mit Wilhelma-Direktor Dr. Thomas Kölpin (links; Reihenfolge nach rechts): der Präsident des Österreichischen Nationalrats Wolfgang Sobotka, Friedlinde Gurr-Hirsch, Staatssekretärin im baden-württembergischen Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Martin Eichtinger, Landesrat für Wohnbau, Arbeit und Internationale Beziehungen in Niederösterreich, Botschafter Peter Huber und Generalkonsul Josef Saiger

## Ungewöhnliche Adoption

Drei Mütter und vier Babys – bei den Totenkopffäffchen gab es auch in diesem Jahr Nachwuchs. Weibchen Lissi zog sogar gleich zwei Jungtiere gleichzeitig auf. Zwillinge waren es aber nicht – ein anderes Weibchen der Gruppe hat seinen Nachwuchs der erfahrenen Mutter sozusagen zur Adoption freigegeben. Die Entlastung junger Mütter durch erfahrene Tanten oder Schwestern ist bei Totenkopffäffchen durchaus üblich. Ungewöhnlich ist, dass eine Mutter ein zweites Jungtier annimmt und als Amme stillt. Lissi hat die doppelte Herausforderung allerdings mit Bravour gemeistert.



Totenkopffäffchen Lissi säugt zwei Jungtiere: ihr eigenes und ein adoptiertes.

Fotos: Wilhelma Stuttgart



Dr. Beate Egner und Timm-Julian Egner erfassen den Blutdruck bei Elefantendame Zella. Die Manschette muss auf Höhe des Herzens angelegt sein.

## Neues Blutdruckmessverfahren

Wie misst man Blutdruck bei einem Elefanten? Leider funktioniert das nicht so einfach wie beim Menschen. Im Zuge eines Forschungsprojekts ist der auf Kardiologie spezialisierten Tierärztin Dr. Beate Egner gelungen, ein neues Verfahren zu entwickeln. Bei Elefantendame Zella konnte sie es erstmals testen. Dabei wird die Messmanschette am Schwanz angelegt, die mithilfe eines HDO (High Definition Oscillometry) genannten Verfahrens Daten aufnimmt. So kann mit einem speziellen Computerprogramm der Blutdruck ermittelt werden – eine große Hilfe bei der medizinischen Betreuung. Auch andere Arten, bei denen bisher Blutdruckmessungen nicht möglich sind, sollen davon profitieren – erste Versuche mit Reptilien laufen bereits.

## Okapi-Herde wächst

Doppelte Freude bei den vom Aussterben bedrohten Waldgiraffen aus Zentralafrika: Die kleine Herde der Wilhelma ist in diesem Jahr auf sechs Tiere angewachsen. Aus dem Kölner Zoo ist im Juli die vierjährige Okapikuh Jamili nach Stuttgart gekommen und hat sich gut eingelebt. Wie wohl sich die Okapis hier fühlen, hat sich schon im April gezeigt, als Kuh Nyota ein gesundes Kalb zur Welt brachte. In einem Wettbewerb wurde ein Name gefunden: Laluk heißt der Jungbulle, der bei gutem Wetter auch in der Außenanlage zu sehen ist.



Der kleine Okapibulle Laluk nach seiner Geburt im April

## Neue Antilopen-Art

Premiere: Erstmals sind Kirk-Dikdiks in der Wilhelma zu sehen. Sie gehören mit einer Schulterhöhe von 45 Zentimetern und einem Gewicht von bis zu 6,5 Kilo zu den kleinsten Antilopen der Welt. Zu sehen sind sie auf der Anlage ihrer ungleich größeren Verwandten, der Bongos. Trotz des Größenunterschieds harmonieren beide Arten problemlos. Kirk-Dikdiks stammen aus Südwestafrika, wo sie in Trockenwäldern und Felsgebieten mit Dornbüschen vorkommen. Sie sind ausnehmend flink: Auf der Flucht erreichen sie bis zu 40 Kilometer pro Stunde – und sind damit auf hundert Metern schneller als Weltrekordler Usain Bolt.



Wegen ihrer beweglichen Nase werden Dikdiks auch Rüsselantilopen genannt.

# Aufbruch in eine neue Ära Erster Teil des neuen Asien- bereichs fertiggestellt

Am 30. Juni 2020 wurden die neuen Anlagen für asiatische Huftiere eröffnet. Ein gutes Jahr Bauzeit, manch Erdbewegung und viele Absprachen waren nötig, um für Yaks, Trampeltiere und Mesopotamische Damhirsche ein neues Zuhause zu gestalten.



Steppenlandschaft in Stuttgart – mit viel Platz für Yaks und Trampeltiere

Die Anfänge der Haltung asiatischer Huftiere gehen in die Gründungszeit des zoologischen Teils der Wilhelma zurück. Ab den 1950er-Jahren waren hier schon Nilgauantilopen und Axishirsche zu sehen. Den oberen Bereich des Parks unterquert neuerdings der Rosensteintunnel. Der Entwicklungsplan der Wilhelma sieht vor, sobald es die Bauarbeiten jeweils zulassen, schrittweise einzelne Abschnitte von der Menschenaffenanlage bis zum Schaubauernhof umzuwidmen und umzugestalten. Dabei spielen die neuesten Haltungsrichtlinien für Zootiere eine Rolle, und es werden die natürlichen Gegebenheiten wie der vorhandene historische Altbaumbestand sowie Übergänge zum angrenzenden Rosensteinpark genutzt.

So entsteht in der Wilhelma ein ganz neuer Asienbereich. Den Anfang machten nun die asiatischen Huftiere, für die Zukunft sind ein neues Gehege für den Tiger, ein asiatisches Dorf mit Nutztieren und zum Abschluss eine großzügige Anlage für Asiatische Elefanten geplant.

### Weitläufige Weideflächen

Der erste Bauabschnitt ist nun beendet: der Bereich der asiatischen Huftieranlagen. Wo früher Bisons, Onager und Strauße lebten, weiden nun auf weitläufigen Wiesenflächen Yaks, Trampeltiere und Mesopotamisches Damwild. Dabei wurde das weitestgehend flache, mit einzelnen Bäumen und Baumgruppen bestandene Gelände gut genutzt.

Bei der Gestaltung der Anlage hat die Wilhelma viel Wert darauf gelegt, dass sich das Gehege möglichst transparent und unauffällig in die Fläche und den angrenzenden denkmalgeschützten Rosensteinpark einfügt. Es wurden fast alle Bestandsbäume erhalten und in das Gehege integriert.



Foto: Frank Hornikel

Trotz umfangreicher Umgestaltungen wurden fast alle Bestandsbäume erhalten.

Dadurch konnten die vorhandenen Sicht- und Blickachsen berücksichtigt und ein Blick über die Anlage in die Weite des Rosensteinparks ermöglicht werden. Die Gehegegestaltung ist sehr einfach gehalten. Einzelne Totholz- und Steinbereiche lockern die großzügige Fläche auf. Das Damwild verfügt nun über fast 1.200 Quadratmeter Außenfläche. Der vorhandene Zerreich-Bestand dient als Waldzone für die Tiere. Er stammt aus der Zeit, als dieser Wilhelma-Bereich noch Teil des Rosensteinparks war. Die Yaks und Trampeltiere nutzen nun über 2.700 Quadratmeter Fläche. Ihr Gehege wirkt durch die Randlage zum Rosensteinpark und den damit verbundenen fließenden Übergang sogar noch größer.



Der erste Bauabschnitt des neuen Asienbereichs der Wilhelma während der Arbeiten



Einzelne Totholz- und Steinbereiche lockern die über 2.700 Quadratmeter große Fläche auf.

Die Maßnahme half auch, die Wegführung zu verbessern. Bisher liefen die Besucherinnen und Besucher zwischen Bauernhof und Menschenaffenanlage dieselbe Strecke hin und zurück. Jetzt gibt es zwei Alternativwege bis zum geplanten Asiatischen Dorf, dessen Bau im Herbst 2020 beginnt. Die Routen sind abwechslungsreicher und vermindern Staus durch entgegenkommende Gäste.

Das sehr schöne Gesamtensemble resultiert aus der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten aus Planung, Handwerk, Behörden und Wilhelma. So entstand für 1,7 Millionen Euro eine zukunftsfähige Anlage, die für Wilhelma-Gäste, -Personal und natürlich vor allem die Tiere einen echten Mehrwert darstellt.

Micha Sonnenfroh

### Sitzen, beobachten, spielen

Wie bei allen neuen Anlagen wurden Sitz- und Beobachtungsmöglichkeiten geschaffen. Ein neu angelegter Spielplatz weist von der Thematik schon auf das später kommende Tigergehege hin: Durch einen bekletterbaren Stangenwald kann der Tiger entdeckt werden, und auf einer Aussichtsplattform kann dieser dann ebenso beobachtet werden wie Yaks, Trampeltiere und das Damwild.

Die Ställe für die Tiere sind als einfache Holz-Unterstände gehalten und orientieren sich an asiatischen Vorbildern. Als Sockelmauer wird das lokale Leitgestein der Wilhelma verwendet, der Travertin. Die Dächer sind begrünt.

### Gutes Teamwork

Die Bepflanzung orientiert sich am vorhandenen Bestand. So wurden als Bäume Hickorynuss, Zerreich und Schwarznuss gepflanzt, die Vegetationsflächen sind Kräuterschotterrasen sowie heimische Wiesen- und Saumgesellschaften. Nur im Auftaktbereich zwischen den Gehegen für Somalwilde, Yaks und Damwild wachsen naturnahe Staudenmischpflanzungen mit Frühjahrsblüher wie Buschwindröschen oder Lerchensporn, die vereinzelt mit Sträuchern aus Asien wie Erbsenstrauch, Bocksorn oder Christusdorn durchsetzt sind.

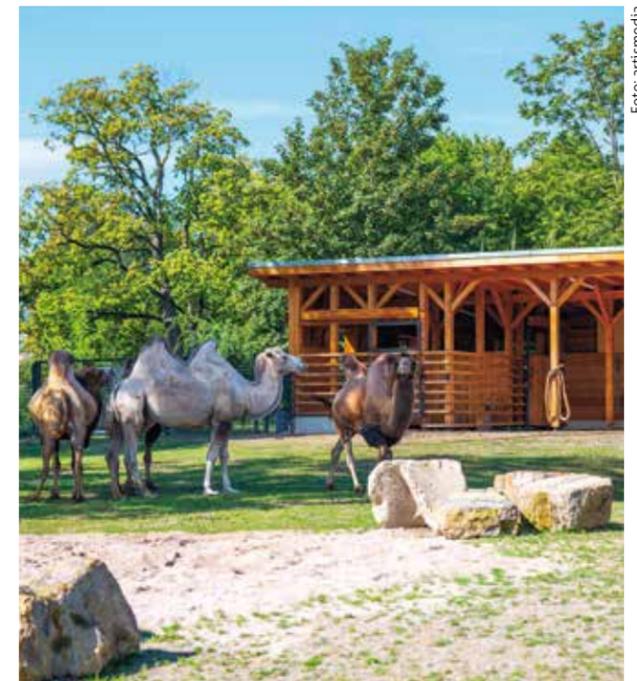


Foto: artismedia

Die Holzunterstände für die Tiere orientieren sich an asiatischen Vorbildern.

# Die neuen Anlagen für asiatische Huftiere Zwei Gehege, eine WG und eine neue Tierart

Trampeltiere und Mesopotamische Damhirsche findet man in der Wilhelma schon seit vielen Jahren. Mit dem Neubau der Anlagen für asiatische Huftiere kam nun eine weitere Art dazu, die es im Zoologisch-Botanischen Garten bisher noch nie zu sehen gab: das Hausyak.

Fotos: artismedia



Foto: Wilhelma Stuttgart

Asiatische Huftiere in der neuen Anlage: Trampeltiere, Hausyak, Mesopotamische Damhirsche

Verlässt man das Menschenaffenhaus in Richtung Bauernhof, steht man direkt vor dem neuesten Wilhelma-Bau: Zwei große Freiflächen in Verbindung mit rustikalen Tierställen bilden die Anlagen für asiatische Huftiere. Wo früher die majestätischen Bisons grasten, wandeln die Wilhelma-Gäste heute zwischen zwei neu geschaffenen Gehegen hindurch. Zu beobachten gibt es viel: im Sand badende Trampeltiere, sich sonnende Yaks und, zunächst nur Übergangsweise, eine neue Ziegenart, die es sich rechterhand im schattigen Stall gemütlich macht.

## Kleine Überraschung verzögert Umzug der Hirsche

Seit der Eröffnung des Schaubauernhofs im April 1993 lebten die Wilhelma-Trampeltiere in ihrem Gehege vis-à-vis des oberen Restaurants und konnten dort den Besuchern beim Essen und Verweilen zusehen. Direkt nebenan waren seither die Mesopotamischen Damhirsche untergebracht. Beiden Arten stand nun – 27 Jahre später – der Umzug in die neuen Anlagen für asiatische Huftiere bevor. Hier haben die Mesopotamischen Damhirsche den Wilhelma-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern jedoch einen kleinen Strich durch die Rechnung gemacht. Die hatten nämlich bereits einige Wochen vergeblich auf Hirsch-Nachwuchs gewartet und die Hoffnung zwischenzeitlich schon fast aufgegeben. Daher wurde das Umsetzen der Tiere in

die neue Anlage weiterhin für Ende Juni anberaumt. Zwei Tage vor der geplanten Eröffnung dann die Überraschung: Ein Sonntagskind war geboren! Die Freude im Team war natürlich groß, aber um die Aufzucht nicht zu stören, musste nun der Umzug der Mesopotamischen Damhirsche verschoben werden. Sobald das Jungtier alt genug ist, werden noch im Herbst 2020 auch die Hirsche ihr neues Gehege beziehen können.

Damit die neue Hirschanlage nicht leer stand, waren solange zwei weiße Kaschmirziegen namens Emil und Elias als Zwischenbesatz eingezogen. Diese Tierart ist in den Hochgebirgssteppen Zentralasiens zu Hause und passte somit geografisch und thematisch perfekt in das Konzept.



Der Erstbezug erfolgte durch Kaschmirziegen, weil die Mesopotamischen Damhirsche wegen Familienzuwachs zunächst verhindert waren.

Direkt gegenüber, wo man früher den Afrikanischen Straußen beim Wettrennen zusehen konnte, tummeln sich heute Trampeltiere und Hausyaks. Nach mehr als zehn Jahren gibt es neben den drei Stuten Renate, Faya und Chiara auch wieder einen Hengst dieser Kamele in der Wilhelma zu bestaunen. Der sechsjährige Genghis wurde in England geboren und lebte zuletzt bei einem Privathalter in den Niederlanden. Ende Februar 2020 kam er in die Wilhelma und verbrachte die ersten Monate von den Kamelstuten getrennt neben den Poitoueseln. Erst nach dreißigtägiger Quarantäne und einer mehrere Wochen dauernden Eingewöhnungszeit durfte er seine Damen kennenlernen.

## Eine Wohngemeinschaft mit zotteligen Zeitgenossen

Wenige Tage vor der offiziellen Einweihung Ende Juni wurden alle Trampeltiere auf die neue Anlage geführt. Genghis blieb zunächst abgesperrt, konnte aber über den Zaun des Vorgeheges hinweg Kontakt zu den Stuten aufnehmen. Die Tiere beschnupperten und beäugten sich, sie blieben aber ruhig, und die Situation war entspannt. Das waren perfekte Voraussetzungen für das endgültige Kennenlernen und gemeinsame Erkunden der Anlage, das einige Tage später stattfinden sollte. Seither sind die Trampeltiere immer wieder gemeinsam im Stall, auf der Wiese oder im allseits beliebten Sandbad anzutreffen.

Zu einem Umzug gehören natürlich auch neue Nachbarn – in unserem Fall sind das die Hausyaks, die sich nun mit den

Trampeltieren eine große Anlage teilen. Bereits seit Ende September 2019 lebt eine Gruppe dieser zotteligen Huftiere im Zoologisch-Botanischen Garten. Bis zur Fertigstellung ihres neuen Geheges waren sie jedoch hinter den Kulissen untergebracht und so für die Wilhelma-Gäste nicht zu sehen.

Die Yaks der Wilhelma stammen aus den Zoos von München und Görlitz und konnten sich im Vorhinein bereits ausgiebig kennenlernen. Bulle Skunk führt die Gruppe an. Er verdankt seinen Namen dem durchgehenden weißen Rückenstreifen, der an ein Stinktier erinnert. Daneben zählen momentan die Kühe Salome (ebenfalls aus München) und Tara (aus Görlitz) zur Wilhelma-Herde (siehe dazu auch das Tierporträt auf Seite 21).

Die Hausyaks sollen mit den vier Trampeltieren schon ab diesem Herbst eine haarige WG gründen. Solch eine Gemeinschaftshaltung wird in anderen Zoos, wie beispielsweise in Zürich, bereits erfolgreich praktiziert. Damit sie sich langsam aneinander gewöhnen, bleiben beide Tierarten aber in der ersten Zeit noch durch einen Elektrozaun voneinander getrennt. Man darf gespannt sein, wann sich die Herde durch eigenen Nachwuchs vergrößert.

Kerstin Ludmann



Damit die neuen WG-Bewohner sich aneinander gewöhnen konnten, wurden sie zunächst durch einen Zaun getrennt. Ab dem Herbst 2020 genießen sie die große Fläche der neuen Anlage gemeinsam.

Fotos: Wilhelma Stuttgart

# Große Tiergruppe ZEIGT HER EURE HUFE!

Die Wilhelma hat große neue Anlagen für asiatische Huftiere eröffnet. Dort leben jetzt allseits bekannte Tiere wie Kamele, Hirsche und Yaks. Aber was haben sie außer ihrer Heimat Asien gemeinsam? Oder anders gefragt: Was ist eigentlich ein Huftier?

Wenn Du überlegst, welche Tiergruppen Du kennst, dann fallen Dir sicher gleich zum Beispiel Affen, Raubtiere oder Elefanten ein. Nagetiere bestimmt auch, also Mäuse, Ratten und Biber. Und natürlich die Beuteltiere, also Känguru & Co. Aber dann ist da noch eine ganze Reihe anderer bekannter, durchaus großer Tiere: Zebras, Giraffen, Flusspferde, Antilopen, Rinder, Büffel, Pferde, Kamele, Gazellen, Schweine ... – da weiß man nicht gleich, wo man die einordnen soll. Doch wenn Du Dir diese so unterschiedlichen Tiere näher anschaust, kannst Du bald eine Gemeinsamkeit entdecken: ihre Füße.

## Ein Blick auf die Füße

Die Zehen all dieser Arten stehen recht eng beieinander oder sind zusammengewachsen, sodass man sie auf den ersten Blick kaum einzeln wahrnimmt. Man sieht eher einen mehr oder weniger runden Fuß oder Huf. Daher werden diese Arten als Huftiere zusammengefasst. Ein noch genauerer Blick zeigt allerdings zwei große Unterschiede.



## Eine Frage der Zehen

Die Unpaarhufer haben eine ungerade Zahl von Zehen. Zu ihnen gehören die Pferde, die Nashörner und die Tapire. Die mittlere Zehe ist bei ihnen die mit Abstand größte und trägt den größten Teil des Körpergewichts – bei den Pferden gibt es sogar nur diesen einen Zeh. Nach vorne ist der Fuß durch eine Hornschicht, eine Art Super-Fingernagel, geschützt. Bei den Pferden umschließt diese Hornschicht den ganzen Zeh (und damit den ganzen Fuß). Das ist der Huf.



Unpaarhufer



Paarhufer



## Immer schön gerade

Zu den Paarhufern gehören dagegen all die anderen genannten Tiere. Sie werden unterteilt in Schweine, Flusspferde, Kamele und die mit Abstand größte Gruppe, die Wiederkäuer. Der Fuß der Paarhufer hat eine gerade Zahl von Zehen, also entweder zwei oder vier. Das Körpergewicht wird immer von den ungefähr gleich großen mittleren Zehen getragen.

## Flossen statt Beine

Obwohl Paarhufer und Unpaarhufer gemeinsam als Huftiere bezeichnet werden, sind sie gar nicht so eng miteinander verwandt. Zoologen haben herausgefunden, dass die Paarhufer in Wirklichkeit näher mit Walen und Delfinen verwandt sind als mit den Unpaarhufern. Die Meeressäuger haben sich einst aus landbewohnenden Huftieren entwickelt, die ihre Lebensweise immer mehr ins Wasser verlegten – bis sie schließlich ganz ins Meer gingen und daher ihre Beine in Flossen umgewandelt haben. Das ist natürlich auch erheblich praktischer zum Schwimmen.



# Auf Paarhufer-Safari durch die Wilhelma HUFTIERE AUS ALLER WELT

Neben den Bewohnern der neuen Anlagen für asiatische Huftiere leben in der Wilhelma noch viele andere Paarhufer. Darunter sind sehr beliebte, aber auch weniger bekannte Arten. Zieh doch einfach mal los auf Huftier-Safari!

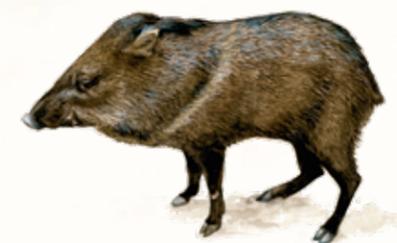


## MISHMI-TAKIN

Was ist denn das für ein Tier? Der Takin sieht aus wie eine Mischung aus Rind und Ziege, und seine Zweitnamen „Rindergämse“ oder „Gnuziege“ spielen genau darauf an. Der stämmige Gebirgsbewohner ist aber tatsächlich eine Wildziege, die im Himalaya bis auf 4.000 Meter Höhe hinaufklettert. In seiner asiatischen Heimat – in Tibet, China, Indien und Myanmar – ist der Takin gefährdet, in Zoos wird er regelmäßig gezüchtet.

## HALSBANDPEKARI

Pekaris sehen aus wie Schweine, sind aber nur entfernt mit ihnen verwandt. Die geselligen Tiere leben in kleinen Rotten und kommen vom Süden der USA bis ins südliche Südamerika vor. Anders als die meisten anderen Paarhufer sind Pekaris ebenso wie die „richtigen“ Schweine Allesfresser, die neben Wurzeln und Früchten auch Würmer, Eier und Reptilien fressen.



## NETZGIRAFFE

Für die meisten Menschen ist sie eines der schönsten Huftiere, und ganz sicher mit über 5 Metern das höchste: die Giraffe. Trotz des extrem langen Halses haben Giraffen aber nicht mehr Halswirbel als wir Menschen: genau sieben nämlich. Besonders gelenkig ist der Hals deshalb nicht. Erst kürzlich konnten Wissenschaftler zeigen, dass die Giraffen aus den verschiedenen Savannen Afrikas eigene Arten sind. Weil es deshalb viel weniger Tiere pro Art gibt, müssen die verschiedenen Giraffenarten leider als gefährdet gelten. Glücklicherweise gelingt die Nachzucht in Zoos regelmäßig.

## VIKUNJA

Das Trampeltier ist nicht das einzige Kamel in der Wilhelma: Aus Südamerika stammen seine Verwandten, die Vikunjas, die in den Höhenlagen der Anden leben und wegen ihres weichen, fast golden schimmernden Fells schon von den Inkas sehr geschätzt wurden. Ihre Wolle gilt bis heute als die beste und teuerste der Welt.



## BONGO

Der Bongo gehört zu den größten Antilopen. Er lebt in kleinen Gruppen in den dichten Wäldern des mittleren Afrikas. Im Unterschied zu den nah verwandten Großantilopen Kudu und Nyala tragen beim Bongo beide Geschlechter die edlen, gewundenen Hörner. In der Wilhelma haben die Bongos schon häufig Junge bekommen.

# RÄTSELSPASS ZUM MITMACHEN

Diesmal gilt es, das Lösungswort bei der neu eröffneten Anlage für asiatische Huftiere (unterhalb des Schaubauernhofs) zu finden. Die auf den sechs Fotos gezeigten Tiere führen Dich zu den Antworten auf unsere Fragen, die Nummern in einigen Buchstaben-Feldern zum gesuchten Lösungswort. Es ist der Name für eine große Ordnung (Gruppe) der Säugetiere.

Sende das Lösungswort per E-Mail mit Deinem Namen, Deinem Alter und Deiner Anschrift an [magazin@wilhelma.de](mailto:magazin@wilhelma.de)

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir fünf Wilhelma-Jahreskarten für Kinder und Jugendliche.

Einsendeschluss ist der 12. Februar 2021.

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	

Auflösung Preisrätsel Wilhelma-Magazin 1/2020: Die richtige Lösung lautete: Inkakakadu. Jeweils eine Wilhelma-Jahreskarte für Kinder haben gewonnen: F. Brunner, A. McCurdy-Luksch, F. Möck, J. Möck.

Herzlichen Glückwunsch!



Welchem asiatischen Huftier in der Wilhelma gehören wohl die breiten Plattfüße?

	6					L				11
--	---	--	--	--	--	---	--	--	--	----



Diese Höcker eines großen Huftiers kennst Du sicher. Aus was bestehen sie vor allem?

		10		
--	--	----	--	--



Dieses Gesicht gehört einem der seltensten Hirsche der Welt. Wo lebt die Unterart?

	E		3		5		E
--	---	--	---	--	---	--	---



Sieh Dich in der Nähe der Huftieranlage um. Wenn Du Monas Holzkopf findest, weißt Du, wie die Art heißt.

	1		9		0
--	---	--	---	--	---



Auch das Hausyak hat ein neues Domizil in der Wilhelma gefunden. Wie nennt man dieses Rind noch?

		8		Z		7	
--	--	---	--	---	--	---	--



Diese asiatischen Huftiere leben schon lange in der Wilhelma, unterhalb der neuen Anlage. Wie heißen sie?

		S			
	4		I		2

## Das Hausyak Hör mal, wer da grunzt

Vor etwa 5.000 bis 10.000 Jahren wurde in Tibet eine Rinderart domestiziert, die heute weltweit als Lastentier und Lieferant von Wolle, Milch, Fleisch und Leder bekannt ist. Sogar der Kot dieses Tieres kann als Brennstoff wiederverwertet werden.

Wenn man vom Menschenaffenhaus in Richtung Bauernhof geht, wird man neuerdings von lautstarkem Grunzen empfangen. Linker Hand stehen vier schwarze beziehungsweise schwarz-weiße Rinder auf der Anlage und kommentieren das Geschehen im Park. Es handelt sich hierbei um eine Tierart, die bisher noch nie in der Wilhelma zu sehen war: das Hausyak. Es ist die domestizierte Form des Wildyaks. Während Ersteres mit weltweit etwa 14 Millionen Exemplaren weit verbreitet ist, gilt das Wildyak mit weniger als 10.000 Individuen in den tibetanischen Hochgebirgen als gefährdet. Aufgrund seiner grunzenden Lautäußerungen, mit denen das Wildyak eher sparsam umgeht, wird das Hausyak übrigens auch gerne als Grunzochse bezeichnet.

### Trittsicher und langhaarig

Bei maximal 700 Kilo und einer Kopf-Rumpf-Länge bis drei Meter wiegt ein Yakbulle um einiges weniger als ein ausgewachsenes Hausrind. Der gesamte Körperbau dieses Tiers ist an eine Lebensweise im vegetationsarmen und kalten Hochgebirge angepasst. Mit seinen breiten und robusten Klauen ist das Yak besonders auf schneereichen Gebirgspässen sehr trittsicher. Außerdem ist es die einzige Rinderart, die über ein mehrschichtiges Haarkleid verfügt. Ebenso bezeichnend sind die sehr langen Haare an der Körperunterseite – die sogenannte Bauchmähne.

Optisch unterscheidet man Wild- und Hausyak vor allem anhand der Fellfarbe. Die Wildform ist durchweg dunkelbraun bis schwarz gefärbt, wohingegen beim Hausyak zusätzlich rötliche, weiße oder gescheckte Farbschläge vorkommen. Heutzutage gibt es auch in Europa viele Hausyaks, die als Fleisch- oder Wolllieferant gehalten werden.



Yaks gelten als sehr bewegungsfreudig.



Fotos: artismedia

Bis zu 700 Kilo und drei Meter Länge – Hausyaks sind beeindruckende Tiere.

Außerdem ist der Yakmist in den baum- und strauchlosen Hochebenen Tibets oft der einzige Brennstoff. Da keine Milchrasen herausgezüchtet wurden, ist die Milchleistung sehr gering, was auch ein Grund für die gelegentliche Einkreuzung von Hausrindern ist.

### Spielen und Kräfteressen

Yaks gelten als sehr bewegungsfreudig. Wenn sie nicht gerade grasen oder wiederkäuen im Schatten liegen, sieht man sie sich gerne gegenseitig spielerisch mit erhobenem Schwanz jagen.

Geschlechtsreif werden Yaks in der Regel im Alter von zwei bis vier Jahren. Alle zwei Jahre, nach einer Tragzeit von acht bis neun Monaten, wird ein einzelnes Kalb geboren. Die vier Wilhelma-Yaks stammen aus den Tierparks von München und Görlitz und konnten sich bereits seit September 2019 hinter den Kulissen kennenlernen. Der schwarz-weiße Bulle Skunk kam mit Salome (schwarz) aus München und ist der Anführer der kleinen, aber feinen Herde. Beide sind zwei Jahre jung und haben sich schnell mit der vierjährigen Tara und ihrem Sohn Tarek (geboren 2019) aus Görlitz angefreundet. Da Tarek immer älter und selbstsicherer wird, stand auch das regelmäßige Kräfteressen mit Skunk an der Tagesordnung. Für Taras Sohn war es im September also Zeit, die Wilhelma zu verlassen. Aber vielleicht können sich die Besucherinnen und Besucher schon nächstes Jahr über neuen Nachwuchs freuen.

Kerstin Ludmann



## Tierpflegerin im Amazonienhaus der Wilhelma Christina Keiper im Dschungel am Neckar

Ein Traum von Biologen ist es, den artenreichen Regenwald des Amazonas zu erforschen. Fast genauso grün und vielfältig ist der Arbeitsplatz von Christina Keiper im schwäbischen Neckar: im Amazonienhaus des Zoologisch-Botanischen Gartens.

Christina Keiper mit Flash, dem schnellsten Faultier in der Wilhelma

„Mein Arbeitsrevier in der Wilhelma ist das Haus mit den unterschiedlichsten Arten, und außer der Vogelfreifluganlage ist das Amazonienhaus auch das einzige Gehege mit freilebenden Tieren“, erzählt Christina Keiper mit einem Lächeln. Tatsächlich umfasst der Arbeitsplatz der 33-jährigen Tierpflegerin nicht nur ein tropisches Ambiente mit 2.000 Pflanzen in 350 Arten, sondern auch viele verschiedene Tiere. Neben den Brüllaffen und Faultieren sowie den Nasenbären am Ausgang finden sich hier zahlreiche Vertreter aller großen Wirbeltiergruppen – außer Säugetieren und Vögeln auch Reptilien, Amphibien und Fische. Ein Großteil davon bewegt sich frei im Haus.

Hier leben unter naturähnlichen Bedingungen auf einer Fläche von 1.200 Quadratmetern etwa 15 Vogelarten wie die zu den Hokkohühnern zählenden Chakalakas, aber auch Grüne Leguane, Tropfenkröten oder Brillenblattnasen-Fledermäuse. „Mit etwas Glück kann man sogar unser frei im Haus laufendes Aguti beobachten“, sagt die aus Schifferstadt stammende Pfälzerin, die heute in Waiblingen wohnt. Aber sie ergänzt: „Manche dieser Tiere sieht man leider nur nachts, wenn das Amazonienhaus für Besucher geschlossen ist.“

Sechs Tierpflegerinnen und einen Tierpfleger umfasst das Team neben zwei Gärtnern, die ebenfalls fest dort arbeiten – schließlich ist das kleine Biotop das Paradestück der Kooperation von Zoologie und Botanik, die die Wilhelma in Deutschland einmalig macht. Hinter den Kulissen gibt es natürlich ebenfalls viel zu tun. Dort befindet sich die Quarantänestation, in der Tropfenkröten, Baumsteigerfrösche und andere Tiere gezüchtet werden, die später die Freiflächen bereichern.

### Füttern und Scheiben reinigen

Die Frühschicht von Christina Keiper beginnt um 6.00 Uhr morgens, und zunächst dreht sich (fast) alles ums Futter. Nach einem Kontrollgang durchs Revier gilt es, ausreichend Nahrung für die unterschiedlichsten Bewohner vorzubereiten: Gemüse und Obst, Fleisch oder Fisch müssen geschneidelt und verteilt werden, die bestens austarierte Körner-, Brei- oder Samenmischung muss zubereitet und ebenfalls „ans Tier gebracht“ werden. Bevor das Team selbst in die Frühstückspause geht, muss die Futterküche blitzsauber sein – auf Hygiene wird in der Wilhelma nicht erst seit Corona größter Wert gelegt.

Manche Tiere bekommen nicht jeden Tag Futter: „Breitschnauzenkaiman Marajó zum Beispiel erhält nur einmal die Woche sein Hühnchen.“ Dann bekommt auch der über zwei Meter lange Arapaima im Wasserbecken ein Forellenfilet extra. Dieser riesige Amazonas-Fisch sollte besser nicht hungrig bleiben, sonst könnte er sich an seinen Mitbewohnern vergreifen. „Seine Präsenz sorgt aber dafür, dass die anderen Fische ein tolles Schwarmverhalten zeigen“, erläutert Christina Keiper.

Zu den weiteren Aufgaben des Tages gehört es, die Tiergehege sauber zu halten, zum Beispiel verschmutzten



Kopfüber zum Futter: Faultiere sind erstaunlich beweglich.

Rindenmulch auszutauschen, Gehege auszuspritzen oder Terrarienscheiben zu säubern. Auch die zentimeterdicke Panoramascheibe zur Amazonas-Landschaft über und unter dem Wasser gilt es, regelmäßig zu reinigen. „Das machen wir immer zu dritt, eine Kollegin säubert die Scheibe, die anderen beiden passen auf Marajó auf.“ Dennoch sollte man stets im Schutzkorb gesichert arbeiten, denn auch die Bisse anderer Wasserbewohner wie des angriffslustigen Kammbarschs oder der Krötenkopfschildkröten sind durchaus schmerzhaft.

### Praxis statt Theorie

Schon als Kind konnte Christina Keiper sich für Tiere begeistern, und so begann sie nach dem Abitur im rheinland-pfälzischen Mutterstadt und einer mehrwöchigen Australienreise das Biologiestudium an der Technischen Universität Kaiserslautern. Doch ihr Studium empfand die Tierfreundin bald als zu theoretisch. „Mir fehlte der Praxisbezug, und es hat mir auch niemand erzählt, dass man da so viel Physik lernen muss“, sagt sie mit einem Schmunzeln. Da Reptilien schon damals ihr großes Steckenpferd waren, bewarb sie

sich kurzerhand im „Reptilium“ im benachbarten Landau in der Pfalz. Nach vier Semestern Biologie absolvierte sie in diesem Terrarien- und Wüstenzoo ihre dreijährige Ausbildung zur Tierpflegerin.

2012 ging es direkt weiter, denn gleich im ersten Anlauf klappte es mit der Initiativbewerbung in der Wilhelma. „Die Zusage erhielt ich sogar noch vor dem offiziellen Abschluss meiner Ausbildung, die Examensurkunde durfte ich später nachreichen“, sagt die Hobbyterrarianerin, die neben zwei Vogelspinnen auch einige Reptilien zu Hause hält. „Ich hatte auch Glück, denn ausgerechnet zu dieser Zeit wurde in der Wilhelma jemand für das Amazonienhaus gesucht.“

Seitdem arbeitet Christina Keiper im schwäbischen Dschungel am Neckar und kann dort auch jene Verhaltensstudien betreiben, die im Studium zu kurz gekommen sind: „Gerade Reptilien lassen sich toll beobachten und zeigen eine Vielzahl von interessanten Verhaltensweisen – Köhlerschildkröte Lisel zum Beispiel kommt auf mein Zurufen.“

Dr. Axel Kwet



Neugierig mustern Tigerspatelwels Otto und ein großer Pacu (rechts) ihre Pflegerin Christina Keiper vor dem Aquarium.

Fotos: artismedia

Anzeige ▼



Sie finden uns in nahezu jeder Gemeinde in unseren SV Generalagenturen und Geschäftsstellen, bei unseren Partnern in allen Sparkassen oder über unseren Kunden-Service.

sv.de/specht





Foto: Bonobo alive

Dank Artenschutz-Euro sind dieser kleine Bonobo und seine Familie im Kongo nun besser vor Wilderern geschützt.

## Internationales Engagement für den Artenschutz Kleiner Beitrag, große Wirkung: ein Jahr Artenschutz-Euro

Riesengürteltiere in Brasilien, Bonobos im Kongo, Marabus in Indien – diese drei ganz unterschiedlichen Tierarten von drei Kontinenten haben eine entscheidende Gemeinsamkeit: Zu ihrem Erhalt leisten die Besucherinnen und Besucher der Wilhelma in Stuttgart einen unmittelbaren Beitrag. Zeit für eine erste Bilanz.

Seit März 2019 können die Wilhelma-Gäste mit dem Artenschutz-Euro direkt beim Ticketkauf Teil des weltweiten Engagements werden, mit dem der Zoologisch-Botanische Garten bedrohte Tiere, Pflanzen und Lebensräume bewahrt. Nach gut einem Jahr blickt die Wilhelma nun auf eine überwältigende Beteiligung zurück.

Deutlich über 90 Prozent der Besucherinnen und Besucher entschieden sich an der Kasse für diesen freiwilligen Beitrag. Damit konnten in den ersten zwölf Monaten mehr als 600.000 Euro an zusätzlichen Spendengeldern gesammelt werden. „Es ist wirklich bemerkenswert, wie stark der Rückhalt aus der Bevölkerung ist“, berichtet der Wilhelma-Direktor Dr. Thomas Kölpin erfreut. „Das ist ein Zeichen dafür, dass die wachsende Bedrohung von zahlreichen Tier- und Pflanzenarten zunehmend in das Bewusstsein der Menschen rückt. Gleichzeitig zeugt diese riesige Anteilnahme auch von der Wertschätzung für den Einsatz, den die Wilhelma für ihre Projekte an den Tag legt. Dafür möchte ich mich bei unseren Besucherinnen und Besuchern herzlich bedanken.“

Insgesamt fließen die Spendengelder aktuell an 21 Schutzvorhaben rund um den Globus, welche die Wilhelma nach fachlichen Gesichtspunkten auswählt und meist langfristig mit finanzieller Unterstützung begleitet. In dringenden

Fällen leistete sie in den letzten zwölf Monaten zusätzlich kurzfristige Nothilfe. Als der Jeep des Lemuren-Schutzprojekts auf Madagaskar auf einer von Unwettern verwüsteten Schotterstraße kaputtging, sorgte sie für Ersatz. Und als die tierischen Überlebenden der verheerenden Buschbrände Anfang 2020 in Australien umgehend in Tierkliniken versorgt werden mussten, konnte die Wilhelma diese Erste Hilfe finanziell unterstützen.

### Fern vom Neckar: Wilhelma-Ranger-Einheit in Belize

Die allermeisten der unterstützten Projekte sind jedoch auf längere Zeit angelegt. Bereits seit 2015 ist die Wilhelma in Mittelamerika aktiv dabei, den Erhalt von Jaguar-Lebens-



Foto: Shipstern

Zwei Mitglieder der „Wilhelma Enforcement Unit“ zeigen stolz das neue Boot für den Einsatz im Mangrovegebiet.

raum in Belize zu unterstützen. In dem Teil des Schutzgebietes, das die Wilhelma über den Ankauf von Regenwald zu realisieren half, patrouilliert inzwischen eine nach ihr benannte Ranger-Einheit, die „Wilhelma Enforcement Unit“, die das Stuttgarter Elefantenlogo am Revers trägt. Über den Artenschutz-Euro finanziert der Zoologisch-Botanische Garten die jährlichen Kosten für Gehalt, Training, Ausrüstung und Transport dieser vier Rangerinnen und Ranger und investiert damit in den nachhaltigen Schutz des Gebietes. Das ebenfalls mithilfe von Besucherspenden 2020 neu erworbene Boot für Kontrollen der Küstenregion hat das Schutzgebietspersonal daher auch „Wilhelma“ getauft.

Auch der Schutz des hochbedrohten Grévy-Zebras, das sich durch seine schmalen Streifen und die großen Tütenohren vom Steppenzebra unterscheidet, wird schon seit mehreren Jahren vorangetrieben. In seinem Verbreitungsgebiet in Ostafrika treffen die Interessen von Viehwirtschaft und Wildtierschutz aufeinander, etwa bei der Nutzung der Wasserstellen. Die Organisation „Marwell Wildlife“ bildet gezielt und mit finanzieller Hilfe aus Stuttgart die einheimischen Samburu-Frauen als Wildtier-Scouts aus.

Foto: Marwell Wildlife



Das Einkommen, das den Frauen für ihre Artenschutzarbeit zum Wohl des Grévy-Zebras gezahlt wird, sowie die Anerkennung, die sie von außen dafür bekommen, stärkt auch ihre Rolle in der Gemeinschaft.

Jeden Abend stellen sie Kamerafallen auf, laufen ihr Gebiet ab und ermöglichen es so, bei Mensch-Tier-Konflikten rechtzeitig zu vermitteln oder durch Zufütterung mit Heu die Fohlenaufzucht der seltenen Zebras bei Dürre zu unterstützen.

Foto: Marwell Wildlife



Kostbarer Nachwuchs bei den seltenen Grévy-Zebras in Kenia. Spenden aus Stuttgart finanzieren den Notfallfonds für Heu in Dürrezeiten.



Foto: Marwell Wildlife

Auch Grévy-Zebras profitieren von der Unterstützung aus Stuttgart.

### Win-win: Artenschutz und Ausbildung

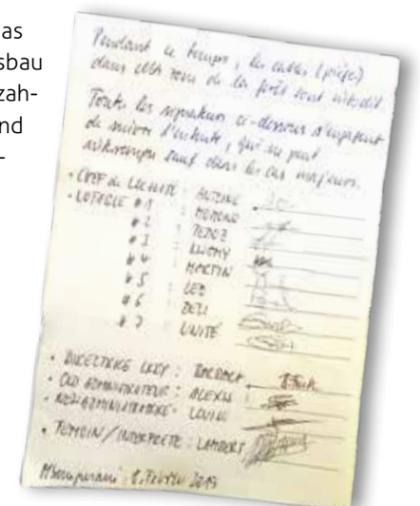
Im Kongo schloss der Artenschutzverein „Bonobo alive“ Kooperationen mit zwei Dorfgemeinschaften innerhalb des Salonga-Nationalparks, in dem die von ihm beobachteten Bonobos leben. Die Dorfbewohnerinnen und -bewohner verpflichten sich vertraglich, in ihrem Teil des Waldes keine Fallen mehr auszulegen und vor allem auch das Gebiet gegen kommerzielle Jäger von außen zu schützen.



Foto: Bonobo alive

Bei den ausführlichen Vertragsverhandlungen malt der Dorfälteste den Grenzverlauf des Schutzgebietes in den Sand.

Im Gegenzug erhält das Dorf Geld für den Ausbau seiner Schule, die Bezahlung der Lehrkräfte und Stipendien für besonders begabte Schülerinnen und Schüler. Mit der verbesserten Ausbildung wird auch langfristig der Wilderei vorgebeugt. 2019 hat die Wilhelma die Kooperation mit einem dritten Dorf finanziell ermöglichen können.



Die Unterschriften auf dem Vertrag zwischen den Biologen und den Vertretern des kongolesischen Dorfes Mbungosani

Da das durch den Artenschutz-Euro eingenommene Geld zu 100 Prozent an Projekte weitergeleitet wird und die Unterstützung der Wilhelma-Gäste so durchgehend ist, konnten Anfang 2020 Zusagen für die Förderung von drei weiteren gefährdeten Arten gegeben werden.

### Nicht hübsch, aber selten

Eine davon ist der indische Verwandte unseres einheimischen Storchs, der Argala-Marabu. Die großen Vögel bevölkerten ursprünglich zu Hunderttausenden das Gebiet von Indien bis Kambodscha. Die Zerstörung von Feuchtgebieten und das Abholzen der hohen alten Nistbäume brachte die Art jedoch an den Rand des Untergangs. Eine entschlossene Biologin nahm den aussichtslos scheinenden Kampf auf und begann mit der Lobbyarbeit für den Vogel mit seinem riesigen Schnabel, kahlen roten Kopf und staksigen Gang. Trotz seines benachteiligten Äußeren avancierte er dank ihrer hartnäckigen Überzeugungsarbeit zum Stolz aller Menschen, in deren Dorf einer der seltenen Marabus nistet. Schülerinnen und Schüler demonstrierten für ihren Schutz, und Frauen in den Dörfern schrieben die Texte von traditionellen Tempelliedern um, sodass diese nun auf den Wert der raren Tiere hinweisen. Wo früher Nistbäume zerstört wurden, werden jetzt hohe künstliche Plattformen aus Bambus errichtet, um den Argala-Marabus alternative Brutplätze anzubieten. Den Bau von drei dieser Plattformen hat die Wilhelma Anfang 2020 ermöglicht und darf sich gleich in der ersten Brutsaison über Fotos vom darauf geschlüpfen Marabu-Nachwuchs freuen.

Foto: Purnima Devi Barman



Die Bambusplattform, auf der der kleine Argala-Marabu geschlüpft ist, wurde durch den Artenschutz-Euro finanziert.

### Papageien im Dschungelcamp

Ebenfalls 2020 hat die Wilhelma auch zwei Artenschutzprojekte in Brasilien in das Portfolio aufgenommen. Die Taubenhalsamazone ist ein mittelgroßer, überwiegend grüner Papagei mit roter Stirn, dessen Bestand durch die Zerstörung der Regenwälder immer weiter zurückgeht.



Foto: ZGAP

Diese drei Taubenhalsamazonen werden auf ein Leben in Freiheit vorbereitet.

Auch die direkte Jagd für den illegalen Handel lässt die Zahlen sinken, in manchen Gebieten ist die Amazone bereits völlig verschwunden. In einem Dschungelcamp der besonderen Art sitzen durch die Wilhelma gesponsert aktuell 30 der seltenen Vögel im Araucárias-Nationalpark. Die Tiere, die aus illegaler Haltung befreit und in Volieren im Regenwald untergebracht wurden, lernen hier unter biologischer und tierärztlicher Aufsicht, natürliche Futterquellen zu suchen, sich vor Raubtieren in Acht zu nehmen und unter natürlichen Bedingungen Junge aufzuziehen. Sobald sie die erforderlichen Fähigkeiten besitzen, werden sie in die Freiheit des Nationalparks entlassen, um die dortige Population wieder aufzubauen.



Foto: Gabriel Brutti

Eine der 2019 erfolgreich wiederangesiedelten Taubenhalsamazonen im Araucárias-Nationalpark in Brasilien beim ersten Verlassen der Freiflugvolieren

Foto: ZGAP



Damit das charismatische Riesengürteltier im Konflikt mit Imkern nicht zu Schaden kommt, finanziert die Wilhelma über den Artenschutz-Euro armadillosichere Bienenstöcke.

### Kreative Lösungen

Im Gegensatz zur Taubenhalsamazone, die die Gäste auch auf den Subtropenterrassen der Wilhelma beobachten können, ist das Riesengürteltier nicht im Zoologisch-Botanischen Garten zu Hause, wird aber dennoch von ihm unterstützt. In Südamerika lebt diese Art so versteckt und in so geringen Zahlen, dass es Unmengen an automatischen Wildkameras braucht, um die faszinierenden Tiere in einem Gebiet nachweisen zu können. Das Gürteltier, das in Brasilien auch Armadillo genannt wird, hat mit knapp 50 Zentimetern eine Schulterhöhe, die an einen Labrador herankommt, und ernährt sich doch ausschließlich von Insekten. Das bringt ihm leider oft tödlichen Ärger mit den brasilianischen Imkerinnen und Imkern ein. Wenn es Bienenstöcke aufbricht, um die Brut darin zu fressen, gefährdet es die Lebensgrundlage der Menschen dort. Um den Interessen von beiden Seiten Rechnung zu tragen, unterstützt die Wilhelma eine 2020 gestartete Initiative, die zertifizierten „gürteltiersicheren Honig“ anbietet. Die Vereinbarung lautet: Schutz der Tiere gegen Hilfestellung beim Bau von hohen Holzgerüsten, die es selbst einem riesigen Gürteltier unmöglich machen, an die Waben zu gelangen. Zusätzliche Hilfe bei der internationalen Vermarktung des so zertifizierten Honigs bietet den Imkerinnen und Imkern einen Wettbewerbsvorteil und macht sie zu Verbündeten im Artenschutz.

Foto: Arnaud Desbiez



Dieser Bienenstock steht zu niedrig und fällt dem riesigen Appetit des Armadillos auf Bienenbrut zum Opfer.



Foto: ZGAP

Ein Artenschützer entlässt ein nach einem Zusammenstoß mit einem Auto wieder gesund gepflegtes Riesengürteltier in die Freiheit.

### Solidarität in Zeiten von Corona

Alle Projekte, die die Wilhelma weltweit unterstützt, haben mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu kämpfen. In vielen Gebieten fehlen Einnahmen aus dem Ökotourismus. Rangerinnen und Ranger können vielfach nicht mehr bezahlt werden. Wilderer nutzen gnadenlos die so entstehenden Sicherheitslücken. Fast überall ist die Lage sehr ernst, manche Nationalparks fürchten gar um ihren Fortbestand. Dank der hervorragenden Ergebnisse des Artenschutz-Euros in 2019 konnte die Wilhelma alle ihre Projekte auch 2020 mit den zugesagten Geldern versorgen. Oft war sie der einzige von mehreren involvierten Zoos, der dazu noch in der Lage war.

### Wilhelma-Besucherinnen und Besuchern kommt ausschlaggebende Rolle zu

Die Wilhelma ist entschlossen, den kostbaren Arten, gefährdeten Lebensräumen und engagierten Menschen im Artenschutz weiter solidarisch zur Seite zu stehen. Sie vertraut dabei auf die Unterstützung ihrer Besucherinnen und Besucher und dankt herzlich für deren Beitrag beim Ticketkauf, der ihr die bisherige wichtige Arbeit ermöglicht hat.

Stefanie Reska

Fotos: artismedia



Hangeln wie ein Affe,  
laufen wie ein Nandu

## Neue Plätze zum Spielen, Turnen und Entdecken

Für viele gehören sie zur Wilhelma wie Tiere und Pflanzen: die Spiel- und Turnstationen. Der Park hat den Hauptspielplatz neu gestaltet und drei Standorte erneuert und ergänzt. Die Anlagen bieten Kindern körperlichen Ausgleich und ergänzen das Gesamterlebnis thematisch.

Warum kommen die Menschen in die Wilhelma? Nicht etwa die Publikumsmagneten Elefanten oder Magnolienblüte stehen als Gründe ganz oben. Bei einer Umfrage sagten die meisten Gäste: zum Familienausflug, wegen der Vielfalt der Tiere, weil die Atmosphäre schön ist und für die tollen Spielplätze. Gerade die Kombination dieser vier am häufigsten genannten Aspekte macht für viele das besondere Wilhelma-Gefühl aus.

Dass trotz der seltenen Tiere, exotischen Pflanzen und märchenhaften Gebäude im einst königlichen Park die Spielplätze so hoch bewertet werden, mag überraschen. Doch stehen sie nicht in Konkurrenz zu den klassischen Attraktionen des Zoologisch-Botanischen Gartens. Sie ergänzen sie vielmehr. Bei all den spannenden Eindrücken von Fauna, Flora und Architektur ist zentral, dass die Mädchen und Jungen sich zum Ausgleich zwischendurch austoben können, um für Neues wieder aufnahmefähig zu sein. Schließlich bleiben die Gäste im Schnitt mehr als vier Stunden.

### Nachahmen und bewegen

Damit die Abwechslung für die Jüngsten zum Gesamterlebnis passt, hat die Wilhelma mit der Kinderturnstiftung Baden-Württemberg ein Konzept entwickelt. 2011 eröffnet, animiert der über das Gelände verteilte Bewegungsparcours die Kleinen, sich mit den Tieren zu befassen, die sie im Umfeld der zwölf Stationen beobachten können. Sie werden dort angeregt, die Fortbewegungsweise nachzuahmen: hangeln wie Affen, springen wie Eichhörnchen, laufen wie Nandus, hüpfen wie Kängurus. Da sind die kleinen Tierfreunde in ihrem Element.

Foto: Andreas Kaier



Im Regenwald-Flair bietet der neue Hauptspielplatz Kletterspaß, Labyrinth, Wasserbereich sowie Schaukeln und Rutschen.

Foto: Andreas Kaier



Direktor Kölpin eröffnete den Amazonienspielplatz im Mai. Elemente von Down Under erhielt die Station am künftigen Australienhaus.

In der Umfrage haben die Spielplätze und die Stationen der Kinderturn-Welt prima abgeschnitten. 95 Prozent der Befragten waren mehr als zufrieden damit: 44 Prozent fanden sie gut, 51 Prozent sogar sehr gut. Trotzdem wäre es falsch, sich auf dem Erreichten auszuruhen. Denn auch unter den Vorschlägen, was sich in der Wilhelma noch verbessern ließe, landeten die Spielplätze schon an dritter Stelle. Deshalb frisch der Park die Anlagen auf und entwickelt sie weiter. Das ist in den vergangenen Monaten gleich an vier Stellen geschehen.

### Weltverloren planschen und matschen

Der neue Stolz der Wilhelma ist der Hauptspielplatz, der am 19. Mai eröffnet wurde. Komplett umgestaltet greift er nun das Thema Regenwald auf. Zunächst will die Anlage selbst entdeckt werden: Die Spielfläche von 1.000 Quadratmetern ist auf einem doppelt so großen Areal in hohe Büsche und Bäume eingebettet. In einem Heckenlabyrinth aus Bambus lernen die Kinder, wie schwer es ist, sich im Dschungel zu orientieren. Am Ziel treffen sie auf die Skulptur eines Stirnlappenbasilisks – eines Reptils, das auch im Biotop des Amazonienhauses lebt. Eine große Holzkonstruktion nutzt Elemente des Regenwaldes wie Stege, Seile, Brücken, Rampen und eine Baumhütte, um zum Klettern, Balancieren und Rutschen zu ermuntern. Mit Bezug auf den Amazonas-

Foto: artismedia



Mit neuem Look lockt der erneuerte Eichhörnchen-Parcours in der Nähe der Zebra-Anlage. Er ist Teil der Kinderturn-Welt.



Foto: artismedia

Strom gibt es einen Wasserbereich zum Experimentieren mit dem nassen Element. Das flache Becken säumt ein Zulauf mit verschiedenen Pumpen. Hier können sich Mädchen und Jungen das, was sie auf dem Dschungelpfad im Amazonienhaus nebenan erlebt haben, in ihrer Fantasie weiter ausmalen und als kleine Entdecker durchspielen oder einfach einmal weltverloren planschen, matschen und herumtollen, bevor es weitergeht zu Affen, Löwen und Elefanten.

### Zukunftsweisende Kletterstationen

Auf andere Art richtungsweisend sind zwei weitere Standorte. Die Kletterstation neben dem Schwingaffenhäuser wertet jetzt die Attraktionen der Australien-Landschaft auf, welche die Wilhelma auf der Bundesgartenschau 2019 in Heilbronn gestaltet hatte. Baumhütte und Holzskulpturen typischer Tiere von Down Under künden davon, dass hier 2021 das Australienhaus für Koalas, Baumkängurus und Co. entsteht. Neu ist die Tiger-Spielstation im oberen Parkbereich, wo ein Landschaftsgehege für Amurtiger geplant ist. Klein, aber fein ist zudem der Eichhörnchen-Pfad gegenüber dem Zebra-Gehege erneuert worden.

Dr. Harald Knitter

## Königliche Schwimmpflanze Die Amazonas-Riesenseerose in der Wilhelma

Unter dem Namen *Victoria regia* erregte die heute wissenschaftlich als *Victoria amazonica* bezeichnete Amazonas-Riesenseerose weltweit große Aufmerksamkeit. Im viktorianischen England entbrannte ein Wettstreit darum, wem es als Erstem gelänge, diese besondere Pflanze zur Blüte zu bringen. Der Gewinner war letztlich im November 1849 der Duke of Devonshire. Aber bereits drei Jahre später öffnete die Amazonas-Riesenseerose ihre Blüten auch erstmalig in der Wilhelma.

Der Botanische Garten Tübingen veröffentlichte 1852 eine Schrift über *Victoria regia*, die er König Wilhelm I. widmete. Das Deutsche Magazin für Garten und Blumenkunde schrieb im selben Jahr über die Pflanze: „In der Wilhelma schien das Gedeihen im Anfang zweifelhaft und machte Herrn Hofgärtner Müller viel Sorgen und Mühe, bis es dem unverdrossenen Eifer Herrn Müller’s gelang, die hemmende Ursache in der Beschaffenheit des angewendeten Wassers zu finden, worauf alsdann mit ungleich größerer Mühe Wasser aus dem Neckarflusse verwendet wurde, in welchem Medium die Pflanze überraschende Fortschritte machte, zur großen Freude unseres geliebten Königs, welcher eine besondere Vorliebe für diese Pflanze zeigt.“

### Königlicher Wille

König Wilhelm I. muss den Beschluss gefasst haben, die Amazonas-Riesenseerose in der Wilhelma zu kultivieren und hierfür ein eigenes Gewächshaus bauen zu lassen. In dem Artikel von 1852 heißt es: „In der Wilhelma wird in diesem Frühjahr mit dem Bau eines tausend Fuß langen Glasgebäudes begonnen, welches die Hauptgebäude mit dem bedeckten Gang an der Chaussee verbinden soll.“

In der Mitte dieses Glasgebäudes wird sich ein großer Orangenwald befinden. An diesen Orangenwald schließen sich zwei große Vogelhäuser an. Bei dem Verbindungspunkt mit dem Hauptgebäude wird sich der moderne Juwel eines großen Lustgartens befinden, nämlich ein Glas- und Wasserpalais für die Königin der Wasserpflanzen, für die *Victoria regia*.“

Der hier beschriebene erste Entwurf wurde aus Kostengründen allerdings nicht genehmigt. Im April 1852 folgte eine abgespeckte Version, in der das gewünschte Haus für *Victoria regia* wegfiel. Obwohl König Wilhelm das Victorienhaus verwehrt wurde, gab er den Plan nicht auf. Er fragte an, ob es möglich sei, eines der genehmigten Vogelhäuser in eine Einrichtung für *Victoria regia* umzuwandeln. Der erneute Vorstoß war erfolgreich. Im Oktober 1853 ordnete Wilhelm I. den Einbau eines Bassins für *Victoria regia* im heutigen Vogelhaus Eins an. Von dessen Fertigstellung bis zur Zerstörung durch Luftangriffe im Oktober 1944 diente das Haus ununterbrochen als Victorienhaus.

### Wachstum im Cannstatter Mineralwasser

Auch nach Kriegsende setzte die Wilhelma die Kultur der *Victoria regia* an selber Stelle fort. Erst der damalige Direktor Albert Schöchle brach die königliche Tradition in den 1950er-Jahren. Seit dieser Zeit wird die Amazonas-Riesenseerose über den Sommer im von Cannstatter Mineralwasser gespeisten großen Teich im Maurischen Garten präsentiert. Die Pflanzen werden einjährig kultiviert. Aussaat und Anzucht erfolgen in einem Gewächshaus hinter den Kulissen.

Dr. Björn Schäfer

Foto: Landeshauptstadt Stuttgart/Bezirksamt Bad Cannstatt



## Coronabedingte Änderungen 2020

Die COVID-19-Pandemie wird uns leider noch einige Zeit begleiten, sodass die damit einhergehenden Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge ebenfalls fortgeführt werden müssen.

Die Vortragsreihe „Wilhelma-Treff“, die am 8. Oktober, 12. November sowie am 10. Dezember stattfinden sollte, ist für dieses Jahr abgesagt.

Ebenso bleibt der Servicepunkt für den Umtausch der Mitgliedskarten am Eingang der Wilhelma bis auf Weiteres geschlossen. Aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage des Vereins unter [www.wilhelmafreunde.de](http://www.wilhelmafreunde.de).



## Dankeschön an alle Mitglieder

Foto: Wilhelma Stuttgart

Die Corona-Krise bedeutete für den Verein nicht nur Einschränkungen, sondern sorgte auch für viele positive Erlebnisse. Obwohl die Wilhelma wochenlang nicht besucht werden konnte und viele liebgewonnene Veranstaltungen, wie zum Beispiel der Musikalische Sommerabend, abgesagt werden mussten, reagierten die Mitglieder verständnisvoll und halten dem Verein auch weiterhin die Treue. Es kamen sogar neue Mitglieder hinzu, die über ihren Vereinsbeitritt ihre Verbundenheit zur Wilhelma zeigen.

Die Wilhelma kann sich glücklich schätzen, dass sie den Förderverein mit seinen treuen Mitgliedern als verlässlichen Partner an ihrer Seite hat. Vielen Dank, liebe Mitglieder, für Ihre sehr wertvolle Unterstützung.



Foto: Wilhelma Stuttgart

## Vorteile nutzen

Treten Sie dem gemeinnützigen Förderverein bei und unterstützen Sie die Wilhelma. Als Vereinsmitglied zahlen Sie keinen Eintritt und können die Wilhelma besuchen, so oft Sie wollen.

Für die Aufnahme in den Verein genügt es, die auf der nächsten Seite abgedruckte Beitrittserklärung unterschrieben an die Geschäftsstelle zu schicken.

Mitgliedschaften sind auch eine originelle Geschenkidee! Wünschen Sie weitere Informationen oder haben Sie Fragen? Die Geschäftsstelle des Vereins der Freunde und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e. V. gibt Ihnen gerne Auskunft. Sie erreichen uns unter:

Tel.: 0711 / 50 55 48 00  
 Fax: 0711 / 50 55 48 02  
[www.wilhelmafreunde.de](http://www.wilhelmafreunde.de) | [info@wilhelmafreunde.de](mailto:info@wilhelmafreunde.de)

# Altes bewahren – Neues fördern

Als Vereinsmitglied haben Sie **kostenlosen** Eintritt in die Wilhelma.

**Ideal auch als Geschenk**

Einfach die Beitrittserklärung unten ausfüllen und unterschrieben an uns senden.  
 Weitere Informationen erhalten Sie unter: Telefon 0711-50 55 48 00 oder [www.wilhelmafreunde.de](http://www.wilhelmafreunde.de)

## Jetzt Mitglied werden!

**Beitrittserklärung ab** \_\_\_\_\_  
 Die Mitgliedschaft entspricht dem Kalenderjahr Januar bis Dezember.

- Hauptmitglied 70 €
- Rentner 55 €
- Partnerkarte 55 €
- Kinder ab 6 bis 17 Jahre 30 €
- Schüler / Studenten / Azubis ab 18 bis 28 Jahre 43 €
- Familienmitgliedschaft mit einem oder mehr Kindern ab 6 bis 17 Jahren 155 €

**Zusätzliche jährliche** \_\_\_\_\_  
**Spende EUR**

**Datenschutzerklärung:**  
 Mit nachfolgender Unterschrift bestätigen Sie Ihre Einwilligung dazu, dass Ihre oben genannten Daten von Freunden und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e.V. erhoben, verarbeitet und genutzt werden dürfen. Die Daten werden vertraulich und entsprechend den Datenschutzvorschriften der Freunde und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e.V. sowie der Datenschutzgrundverordnung und weiterer gesetzlicher Vorschriften erhoben, verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt ausschließlich zum Zweck des Vertragsverhältnisses, z. B. für die Zahlungsabwicklung, Zusendung von Vereinsinformationen und Einladungen zu Vereinsveranstaltungen. Bei Rückfragen, Anmerkungen oder Auskunftersuchen zu Ihren Daten, wenden Sie sich bitte an Freunde und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e.V., Wilhelma 11, 70376 Stuttgart.

\_\_\_\_\_  
 Ort, Datum, Unterschrift

### Hauptmitglied / Rentner

\_\_\_\_\_  
 Nachname

\_\_\_\_\_  
 Vorname                      Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
 Straße / Hausnummer

\_\_\_\_\_  
 PLZ / Ort

\_\_\_\_\_  
 Tel.

\_\_\_\_\_  
 E-Mail

### Partnerkarte

\_\_\_\_\_  
 Nachname

\_\_\_\_\_  
 Vorname                      Geburtsdatum

### Kind/er

\_\_\_\_\_  
 Vorname / Nachname      Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
 Vorname / Nachname      Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
 Vorname / Nachname      Geburtsdatum



### Bankeinzug

\_\_\_\_\_  
 Nachname

\_\_\_\_\_  
 Vorname                      Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
 Straße / Hausnummer

\_\_\_\_\_  
 PLZ / Ort

\_\_\_\_\_  
 IBAN

**SEPA-Lastschriftmandat**  
 Gläubiger-Identifikationsnummer DE59ZZ00000635033, Mandatsreferenz entspricht Mitgliedsnummer (wird separat mitgeteilt). Ich ermächtige die Freunde und Förderer der Wilhelma e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein der Freunde und Förderer der Wilhelma auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

\_\_\_\_\_  
 Ort, Datum, Unterschrift

**Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. **Zahlungsart: Jährlich wiederkehrende Zahlung.**

**Einfach ausschneiden und per Post an:**  
 Freunde und Förderer der Wilhelma  
 Stuttgart-Bad Cannstatt e.V.  
 Postfach 50 12 27 | 70342 Stuttgart  
 Tel.: 0711-50 55 48 00  
 E-Mail: [info@wilhelmafreunde.de](mailto:info@wilhelmafreunde.de)

## Silke Wagner und Christian Klein Doppelte Patenschaft für einen Tigerpython

Vor zehn Jahren ist das Ehepaar Silke Wagner und Christian Klein aus dem Saarland nach Schwaben gezogen. Seitdem ist es regelmäßig in der Wilhelma zu Gast und übernimmt alljährlich die gemeinsame Patenschaft für ein interessantes Tier.

„Die Entscheidung fällt meist spontan: Wir gehen jedes Jahr die Liste der möglichen Patenschaften durch, je nach Lust und Laune suchen wir dann ein Tier aus“, erläutert Silke Wagner den Auswahlprozess. „Mit dem Vorschlagsrecht wechseln wir uns ab, bisher waren wir uns immer einig“, ergänzt Christian Klein mit einem Schmunzeln. In diesem Jahr ist die Wahl auf einen der drei Dunklen Tigerpythons in der Wilhelma gefallen, die mit über fünf Metern Maximallänge zu den größten Schlangen der Welt zählen. Ein naturfarbener Python und zwei gelbliche Albinos bewohnen gemeinsam die geräumige Anlage im Terrarienhaus. Sie sind noch lange nicht ausgewachsen, aber schon imposante Tiere.

„Tigerpythons sind wirklich wunderschön“, betonen die langjährigen Zoofreunde. Seitdem sie 2009 in den kleinen Ort Nebringen im Kreis Böblingen gezogen sind und regelmäßig Wilhelma-Patenschaften übernehmen, ist es für Silke Wagner und Christian Klein das erste Reptil in zehn Jahren. „Wir sind ‚Neigschmeckte‘ aus dem Saarland“, sagt Softwareentwickler Christian Klein, „dort gibt es nur zwei recht kleine Tierparks.“ Auch Silke Wagner arbeitet in einem Ingenieursberuf, und so bieten die regelmäßigen Zoobesuche einen willkommenen Ausgleich. Die Wilhelma-Patenschaften der beiden umfassten bisher vor allem Säugetiere wie Alpaka, Flugfuchs, Mähnenwolf oder auch Nasen-, Ameisen- und Brillenbär. Ein Papagei war auch schon dabei: „Keas sind faszinierende, hochintelligente Tiere“, betont Silke Wagner. „Einmal beobachteten wir, wie ein Tier einen Schraubenschlüssel gezielt als Werkzeug einsetzte, unglaublich!“

Das Ehepaar im Alter von 41 und 42 Jahren nutzt auch gemeinsame Städtereisen meist für Zoobesuche. „Wir haben mal für ein Jahr in Pittsburgh in den USA gelebt, als Erstes haben wir uns dort eine Jahreskarte für den Zoo besorgt“, sagt Silke Wagner, „hier im Stuttgarter Raum ist natürlich ein Besuch der Wilhelma obligatorisch.“ Mindestens drei bis vier Mal im Jahr kommen die beiden in den Zoologisch-Botanischen Garten. Hinzu kommt der jährliche



Fotos: artismedia



Silke Wagner und Christian Klein haben sich für einen Dunklen Tigerpython als Patentier entschieden (die Bilder zeigen einen Albino).

Wilhelma-Patentag im Herbst, den sie mit einer Ausnahme noch nie verpasst haben. „Das ist für uns immer ein Highlight“, betont Christian Klein, „man kommt seinen Patentieren nie so nahe wie an diesem Tag.“ Letztes Jahr waren sie bei der Fütterung ihres Mähnenwolfs dabei, dieses Jahr ist wegen Corona auch beim Patentag Abstand gefordert.

Ein Tier zum Kuschneln gibt es bei Silke Wagner und Christian Klein zu Hause: Die beiden Tierfreunde haben vor elf Jahren eine Katze aus dem Tierheim adoptiert – eine schöne Ergänzung zur alljährlichen Wilhelma-Patenschaft.

Dr. Axel Kwet

### Patenschaft übernehmen

Suchen Sie ein Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenk für jemanden, dem Tiere oder Pflanzen besonders am Herzen liegen? Haben Sie selbst ein Lieblingstier oder eine Lieblingspflanze in der Wilhelma und möchten die wichtige Arbeit des Zoologisch-Botanischen Gartens unterstützen? Dann werden Sie Patin oder Pate. Es ist ganz einfach. Alle Informationen finden Sie auf unseren Info-Blättern, die in der Wilhelma erhältlich sind, oder zum praktischen Download auf [wilhelma.de](http://wilhelma.de) unter Angebote/Veranstaltungen.



Wilhelma  
Zoologisch-Botanischer Garten  
Stuttgart

SCHON  
30 CENT  
PRO TAG  
HELFEN

UNSER

»TEAM ELEFANT STUTTGART«

BRAUCHT DRINGEND

VERSTÄRKUNG!

SIND SIE DABEI?

Bitte helfen Sie der Wilhelma und dem WWF,  
die Asiatischen Elefanten zu schützen!

+++ Wilhelma und WWF gemeinsam für die Elefanten +++ 10-mal größeres Gehege im Zoo +++ Wilderei-Bekämpfung in Thailand +++ Wilhelma

PS: Am schnellsten geht's  
im Internet: [wwf.de/zoo](http://wwf.de/zoo)





# CHRISTMAS GARDEN STUTTGART

MIT DER DÄMMERUNG BEGINNT DIE  
MAGISCHE REISE ...

NEUE  
LICHTDESIGNS  
UND  
KLANGWELTEN!

13. Nov 2020 – 10. Jan 2021

WILHELMA  
ZOOLOGISCH-BOTANISCHER GARTEN

STUTTGARTER  
ZEITUNG

STUTTGARTER  
NACHRICHTEN

neumann  
BROCHURENVERLAG

KERN

WWW.CHRISTMAS-GARDEN.DE

entwurf

Sparda-Bank  
staedte-und-land

DEAG  
entertainment

CE  
CONCERTS GMBH

Wilhelma  
Zoologisch-Botanischer Garten  
Stuttgart



**BLEIBEN SIE GESUND!** – Mit unserem COVID-19 Hygienekonzept.

Tickets auf [myticket.de](https://www.myticket.de)

unter 01806 - 777 111\* bei Easy Ticket sowie an den bek. VVK-Stellen. Tages- und Dauerkarten der Wilhelma haben keine Gültigkeit.

\*0,20 EUR/Verbindung aus dt. Festnetz / max. 0,60 EUR/Verbindung aus dt. Mobilfunknetz